

# Toto geht in die Röhre



## Impressum

Text: Susanne Fey

4. Auflage: April 2017  
Überarbeitung: 2021

### Herausgeber:

epilepsie bundes-elternverband e.v.

E-Mail: [kontakt@epilepsie-elternverband.de](mailto:kontakt@epilepsie-elternverband.de)

Internet: [www.epilepsie-elternverband.de](http://www.epilepsie-elternverband.de)

### Illustration + Design

[www.billa-spiegelhauer.de](http://www.billa-spiegelhauer.de)



MRT

Bevor das MRT losgeht, wird ein Zugang gelegt. So nennen das die Ärzte, wenn sie dir eine Nadel mit einem Schlauch dran in die Armbeuge oder den Handrücken stechen. Darüber können sie Medikamente, Kontrastmittel oder einfach nur Zuckerlösung geben.

Auch bei Operationen oder wenn man zu krank ist, um Pillen zu schlucken und selber zu essen, bekommt man so einen Zugang gelegt.

Ich bin zwar nicht krank oder werde operiert, aber für das MRT heute brauchen die Ärzte ein Kontrastmittel, damit sie bessere Bilder bekommen. Also lasse ich mich von Frau Ruda piksen. Auch wenn ich das überhaupt nicht mag! Aber wenn sie mir vorher etwas Zaubersalbe und ein Zauberpflaster draufmacht, tut es gar nicht weh.



Bevor ich den Raum mit dem MRT-Gerät reindarf, muss ich alles, was aus Metall ist oder wo Metall drin ist, wegtun. Gürtel, Geld, Schlüssel, Uhr ... und auch meinen MP3-Player, der würde nämlich im MRT kaputtgehen und das würde mich total ärgern. Warum ich das machen muss? Im MRT ist ein superstarker Magnet, der alles aus Metall anzieht. Und ich will ja nicht mit meiner Gürtelschnalle an dem Gerät kleben. ;-)



Dann kann es losgehen. Ich lege mich bequem auf eine Liege - hinter der steht so ein großer Kasten mit einem runden Loch in der Mitte. Das Ding sieht aus wie eine riesige Waschmaschine, nur waschen kann man damit nicht. Aus dem Loch würde ja das ganze Wasser wieder rauslaufen. Dafür kann man damit ganz tolle Bilder machen, auf denen die Ärzte hinterher sehen, was in meinem Körper drin ist.



Frau Ruda hilft mir bei den Stöpseln, die ich in die Ohren stecken muss, weil das Gerät so laut ist. Einmal gab sie mir auch spezielle Kopfhörer und ich habe mir ein Hörspiel angehört. Frau Ruda sagt, mit einer besonderen Brille könnte ich mir einen Film ansehen, aber hier geht das leider nicht. Schade, das hätte ich gerne mal gemacht.

Meinen Kopf lege ich auf eine bequeme Kopfstütze, damit ich mich nicht bewege und die Bilder, die das MRT macht, auch ja nicht verwackeln. Ich muss nämlich die ganze Zeit richtig still liegen, wie eine Statue.



Das habe ich vorher zuhause mit meiner Schwester geübt. Weißt Du, wir haben einen Wettbewerb gemacht, wer länger stillliegen kann. Mama war der Schiedsrichter und Papa hat sich auch dazu gelegt, aber der ist dabei eingeschlafen und hat geschnarcht. Da konnten wir vor Lachen gar nicht mehr stillhalten. Zum Glück geht Papa nicht mit zum MRT!

Weil das MRT von meinem Kopf gemacht wird, bekomme ich noch eine Art Astronautenhelm über den Kopf gesetzt. Das Tolle an diesem Helm ist ein Spiegel, damit kann ich nämlich Frau Ruda, die das MRT macht, sehen.



Sie sitzt während der Aufnahme hinter einer Glasscheibe in dem Raum nebenan und die Tür vom MRT-Raum wird zugemacht. Über Mikrofon und Lautsprecher kann ich mit ihr reden. Zusätzlich bekomme ich noch eine Art Schalter/Ballon in die Hand, wenn ich da draufdrücke, meldet sich Frau Ruda sofort. Zum Schluss werden ich und mein Schmusetier – das darf ich nämlich auch mitnehmen – noch mit einer kuschligen Decke zugedeckt, damit ich nicht friere.

Damit ich nicht so alleine bin, setzt sich meine Mama mit in den MRT-Raum. Natürlich hat auch sie vorher alles aus Metall weggetan und ihr Handy draußen gelassen. Ich kann sie zwar nicht sehen, aber es ist trotzdem schön, dass sie da ist.

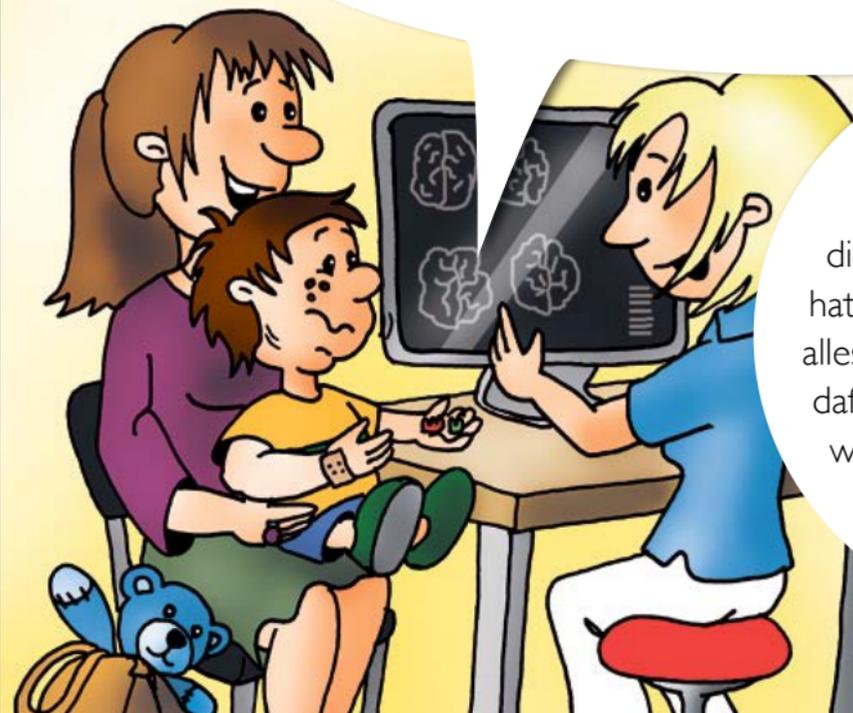
Die Liege fährt jetzt hoch und dann geht es hinein in das runde Loch von dem großen Kasten. Ziemlich eng hier drin, aber das macht nichts, weil ich ja im Spiegel Frau Ruda sehen und über das Mikrofon auch mit ihr sprechen kann. Sie sagt mir Bescheid, wenn sie mit den Bildern anfängt. Das MRT gibt beim Fotografieren ganz komische Geräusche von sich, viel lauter und ganz anders als das Klacken von Papas Handykamera.

Das pockert, trillert, rattert, tutet, stampft und zwitschert... Was für ein Glück, dass ich die die Stöpsel in den Ohren habe.



Aber dann bin ich endlich fertig! Ich fahre mit der Liege wieder aus dem Loch raus und etwas runter. Frau Ruda ist jetzt wieder bei mir und nimmt den Helm weg. Endlich kann ich wieder aufstehen. Der Zugang wird abgemacht und ich bekomme, wie beim Blutabnehmen, ein kleines Pflaster drauf.

Weil ich so toll stillgehalten habe, lässt mich Frau Ruda auch mal auf die Bilder schauen, die sie gemacht hat. Die sehen ziemlich traurig aus, alles nur grau, schwarz und weiß, aber dafür gibt es eine bunte Belohnung, weil ich so toll stillgehalten und bei der Untersuchung so gut mitgemacht habe.





#### **Anmerkung für Eltern:**

Wie beim EEG ist es auch beim MRT vorteilhaft, wenn die Kinder sich vorher ausgetobt haben und müde sind.

In manchen Praxen werden Kinder-MRTs abends nach der offiziellen Sprechstunde gemacht. Dann haben die Mitarbeiter mehr Zeit, um auf die Kinder einzugehen. Und die kleinen Patienten sehen, dass auch andere Kinder ins MRT müssen.

